

Die Auswirkungen des Überspringens aus der Sicht von Schülern

Nadja Eckerstorfer; Österreich

Einleitung

Die vorliegende Studie untersucht die Auswirkungen des Überspringens einer Klasse aus der Sicht der betroffenen Schüler. Mithilfe eines Fragebogens wurden Daten gesammelt zur Durchführung, den Auswirkungen sozialer/emotionaler und intellektueller Art, zu Leistungen und dem Bereich der Entwicklung, den ihnen entgegengebrachten Reaktionen und der Evaluation des Überspringens im Rückblick.

Die Methode

Der Fragebogen

Der Fragebogen beinhaltete sechzehn offene und/oder geschlossene Frage und wurde für diese Untersuchung entwickelt. Die Fragen mussten sowohl für die Zeit kurz nach dem Klassensprung als auch für eine längere Zeit danach beantwortet werden. Weitere Fragen betrafen Situationen, die schwierig für die Schüler gewesen waren, Wechsel der Schulklasse, andere Methoden der Begabtenförderung, den weiteren Schulverlauf nach dem Überspringen einer Klassenstufe, ihre Beurteilung des Überspringens im Rückblick und ihre Zukunftspläne.

Die Teilnehmer

Die Studie wurde zwischen dem 24. April und dem 3. Juni 2009 durchgeführt. 25 Fragebögen wurden an die Eltern der Schüler geschickt, die ein Mal übersprungen hatten und von denen 23 zurückkamen (92%). Vier dieser Rückläufer gingen nicht in die Studie ein, aber zwei der Schüler sprangen je zwei Mal mit sehr unterschiedlichen Erfahrungen und füllten daher den Fragebogen doppelt aus.

Letztendlich gingen 21 Fragebögen in die Statistik ein. Die Gruppe bestand aus 15 männlichen (71,4 %) und 6 weiblichen (28,6 %) österreichischen Schülern im Alter von 7–19 Jahren (MW = 12,38; SD= 3.612). 13 dieser Schüler gingen in Salzburg zur Schule (61,9 %) und acht Schüler (38,1 %) besuchten entweder die Schule oder die Universität in Wien. Zum Zeitpunkt der Befragung besuchten vier Schüler die Grundschule (19 %), sieben Schüler die Unterstufe einer weiterführenden Schule (33,3 %), sechs Schüler besuchten die Mittelstufe einer weiterführenden Schule (28,6 %) und vier Schüler waren an der Universität (19 %). Jedes Schuljahr wurde in der Untersuchung durch mindestens einen und höchstens durch drei Schüler dargestellt. Vier Schüler (19 %) waren früh eingeschult worden, also vor dem Erreichen des 6. Lebensjahres.

Die Ergebnisse

Siebzehn der einundzwanzig Teilnehmer der Untersuchung übersprangen eine Klasse in der Grundschule mit einem Schwerpunkt im Überspringen der 3. Klasse. In der vorliegenden Studie sprangen die meisten Schüler im Schuljahr 2008/2009. Der Zeitpunkt des Springens und des Besuches der übernächsten Klasse fand in den

meisten Fällen im Februar oder September statt. Üblicherweise wurde das Überspringen durch den Lehrer oder die Eltern des Kindes angeregt, während als wichtigste Gründe für das Überspringen Langeweile und ungenügende Anforderung des Kindes angegeben wurden. Die meisten Schüler gaben an, dass sie in die Entscheidung, ob sie springen wollten oder nicht mit eingebunden waren. Ungefähr die Hälfte der Schüler der Untersuchung bekam die Möglichkeit der Hospitation in der neuen Klasse bevor sie endgültig sprangen. Ein gleitender Übergang von der einen in die andere Klasse war für $\frac{1}{4}$ der Befragten arrangiert worden. Weitere Fördermaßnahmen abgesehen vom Überspringen einer Klasse hatte es nur bei $\frac{1}{4}$ der Teilnehmer gegeben – die meisten dieser Maßnahmen bewegten sich außerhalb des schulischen Lehrplans und bestanden zum Beispiel aus unterstützender Förderung ihrer Interessen oder ihres Könnens oder in Wettbewerben. 13 der 21 Teilnehmer gaben an, dass sich ihre Noten nach dem Klassensprung nicht verändert hätten. Die übrigen acht Schüler beschrieben ein Absinken um zwei oder drei Noten.

Bezogen auf die Reaktionen des sozialen Umfeldes gaben die meisten Schüler positive Reaktionen wie Unterstützung, Interesse, sowie Bewunderung oder Akzeptanz an. Trotzdem beschrieben einige Schüler auch negative Reaktionen.

Die Daten zeigen, dass das Überspringen in den meisten Fällen das sozial/emotionale, die intellektuelle, die Entwicklung und die Leistung der Schüler in keiner Weise beeinträchtigt wurde. Im Bereich der Leistungsfähigkeit nannte keiner der Schüler negative Folgen. Dieses trifft auch auf ihr intellektuelles Wohlbefinden zu, während aber einige der Schüler angaben, dass sie trotz des Klassensprunges intellektuell nicht sehr gefordert gewesen wären. Bezogen auf den Bereich der Entwicklung nahmen die Teilnehmer kleine Unterschiede zwischen ihren Schulkameraden und sich selber wahr. Ihr emotionales Wohlbefinden schien sich von kurz nach dem Klassensprung bis längere Zeit danach zu verbessern.

Bezogen auf die Pläne für ihre Zukunft planten die meisten Teilnehmer, ihr Abitur abzulegen oder an der Universität zu studieren.

In der rückblickenden Evaluation des Klassensprunges, gaben $\frac{3}{4}$ der Schüler an, die Entscheidung nicht zu bedauern. Sie gaben wenige Probleme in Bezug auf das Überspringen einer Klasse an – insbesondere in Bezug auf ihre Leistungen. Wenn sie Probleme beschrieben, so bezogen die sich auf soziale Ausgrenzung, Verleugnung oder Ignoranz auf sozial/emotionalem Gebiet oder die Schule.

Diskussion

In dieser Studie gab es die meisten Fälle der Springer in der Grundschule. Ob dies eine Folge der gewählten Beispiele ist oder der wirklichen Streuung entspricht, kann nicht beantwortet werden.

Die Ergebnisse zeigen, dass das Überspringen einer Schulklasse mit nur wenigen oder gar keinen negativen Folgen für die Schüler verbunden war. Die oft vermuteten negativen Folgen für das sozial/emotionale Wohlbefinden der Schüler werden durch diese Studie nicht bestätigt. Das bedeutet nicht, dass es niemals Probleme mit einem Klassensprung gibt, aber sie zeigt, dass die Schüler selbst nur wenig Schwierigkeiten mit dem Verfahren wahrnahmen.

Bezogen auf den Fragebogen denke ich, dass einige Fragen verändert werden sollten. Ich möchte betonen, dass die Resultate dieser Studie nicht generalisiert werden können, da die untersuchte Gruppe zu klein ist. Es wäre interessant, eine größere Gruppe zu finden und die Studie auf alle Bundesstaaten Österreichs auszudehnen.

Nadja Eckerstorfer, BA, ist Studentin der Psychologie an der Universität Salzburg.
Kontakt: nadja.eckerstorfer@sbg.ac.at

Übersetzung: Petra Leinigen